

## **World Café**

Hier sind die Ergebnisse unseres World Café beim Bundesberufsreitertag mit DRFV-Programm in Aachen zusammengetragen:

### **Fachgruppe Dressur**

#### ***Dressursport in der Zukunft***

- erklären (können) und zuhören mit Übungen im Unterricht
- welche Basisübungen bei welchem Pferd wann und warum
- Pferd und Reitsport verstehen
- der Aufklärung nicht müde werden
- nur durch das Verstandene ist man in der Lage es auf dem Pferd umzusetzen
- Notentransparenz in Dressurprüfungen
- individuelle Entwicklung
- Geduld
- Demut
- Ausbildung mit Austausch Reiter, Trainer und Richter
- Kommunikation
- Prüfungen im Basisbereich
- Reitabzeichen mit Theorienoten
- lernen, dass man auch mal einen Schritt zurück machen muss
- mehr Theorieschulungen (auch online)
- Miteinander
- Bewegungstrainer EM präserter
- mehr Fokus auf den Reiter
- mehr auf die Bedürfnisse des Pferdes eingehen
- Eingewöhnungszeit für Jungpferde
- Pflicht für alle Dressurprüfungen: Platzbesichtigung
- vielseitige Ausbildung (Doppellonge, Stangenarbeit)

## **Fahren**

### ***Fahren schadet nicht! – Zum Nutzen der Ausbildung im Geschirr für Reit- und Fahrpferde***

- Fahren hilfreich zum Muskelaufbau bei Reitpferden
- Bodenarbeit/Fahren optimale Vorbereitung für Reiten und Fahren
- Fahren schafft Gemeinschaft
- Fahren ist spannend
- Fahren ist ein Sport für jedes Alter, für jede Generation (Familiensport)
- Kinder wachsen nicht aus dem Ponyalter heraus
- Infos zum Fahren in den Berufsschulen vermitteln und in Reitvereinen (Teamsport)

## **Springen (Club deutscher Springreiter, Amateurspringreiterclub)**

### ***Vom jungen Pferd in den Spitzensport - Was ist der richtige Weg?***

- niederschwellige Angebote, 40, 50 und 60 cm für Jugend
- Springpferdeprüfungen auch für ältere Pferde öffnen
- offenere Konzepte
- weniger Ausscheiden, weniger schlechte Bilder
- Schwerpunktthema für Newsletter: „Best Practice“ für Turnierveranstaltungen, Meldestellen
- attraktive Turniere für Region, neue Zielgruppen erschließen
- Jedes Pferd individuell ausbilden und einen eigenen Weg mit Konzept gestalten
- Zeit lassen (4-jährig keine Springpferde)
- Turniersystem schon viel besser (noch offener gestalten)
- unterschiedliche Bedingungen trainieren (Rasen, Wald Gefälle, ...)

## **Gesundheitssport mit Pferd**

### ***Gesundheitssport als Schlüssel moderner Reitausbildung***

- Bewegung als gutes Lebensgefühl mit und ohne Pferd
- ein (Reiter/innen)Leben in psychischem und physischem Gleichgewicht anstreben
- für alle offen sein
- Transfer in den Alltag
- Bedarf an Ausbildung der Ausbilderinnen

## **Amateurausbilder**

### ***Warum brauchen wir ausgebildete Trainer?***

- Dolmetscher zwischen Reiter und Pferd
- schult Verbindung und Kommunikation
- „Beim ausgebildeten Trainer ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass er es richtiger macht.“
- Werte
- Verantwortung
- Basis stärken
- Man muss seine eigenen Grenzen kennen.
- Balance zwischen Schüler und Pferd
- Der nicht ausgebildete Trainer weiß nicht, was er wissen müsste, um Pferd und Reiter auf allen Ebenen zu verbessern.

## **Vielseitigkeit (Club deutscher Vielseitigkeitsreiter)**

### ***Warum ist Vielseitigkeit Pflicht für jede Ausbildung von Reiter und Pferd?***

- Grundstein für die Gesundheit und Gesunderhaltung von Reiter und Pferd
- Schülern den Horizont erweitern
- Ich nehme aus allen Disziplinen das Passende für meine Ziele/Ziele des Schülers
- Tierwohl
- Spaß
- Die Trainerausbildung ist vielseitig.
- weil das eine das andere nicht ausschließt

## Basis- und Turniersport

### ***Von der Reitschule aufs Turnier – warum der Einstieg ins Turnierreiten neue Wege braucht***

- Richter sensibilisieren (nach Leistung richten, nicht nach Namen)
- Ausbildungsabende Eltern/Kinder (auf der Stallgasse)
- Reiten in Schulen anbieten
- Ansprache in Kindergärten (Ponyclub)
- WBO mehr nutzen, einfachere und neue Formate
- Turnierpatenschaften
- Eltern-Kind Turniere Ausbildungsabende
- Vertrauensspiele für Freude und Gemeinschaft
- Aufklärung in den Schulen
- Reitstunde: Pflege und Umgang mit dem Pferd
- Mehr als nur Sport, Persönlichkeitsentwicklung
- Spezielle Richterschulungen für Dressurreiterprüfungen E und A
- Schulpferde Cup

## Schleppjagd

### **Jagdreiten hinter der Meute – Schlüsselkompetenzen des Reiters und seines Pferdes**

- Reiten: Gruppe
- Geregelter Galopp
- Abwechslung schaffen: vielseitige Ausbildung
- Tradition pflegen
- Werte pflegen und Gemeinschaft leben
- Ausbildungsprozess mit Fernziel -> Schleppjagdreiten
- Safety Seat
- Selbstbewusstsein Reiter stärken

Bundesvereinigung der Berufsreiter und Berufsschule Köln  
**Die Verantwortung des Berufsreiters heute und in der Zukunft**

**Ein guter Ausbilder**

- Interesse am Azubi
- individuelle Fortbildung (Unterricht, Lehrgänge)
- täglicher (persönlicher) Kontakt mit dem Azubi
- bietet Azubi die Möglichkeit, in alle Sparten hineinzuschnuppern
- finanzielle Unterstützung (Tankgeld)
- Box für das eigene Pferd
- Wohnmöglichkeiten oder Hilfe bei der Wohnungssuche
- Einfühlungsvermögen
- Spaß am Ausbilden
- Teamfrühstück
- freundliche Atmosphäre

**Ein guter Azubi**

- Engagement
- Biss
- Eigeninitiative
- Zuverlässigkeit
- ordentlich
- bei Minderjährigen: ärztliche Untersuchung zur Überprüfung der körperlichen Fitness
- Wertschätzung gegenüber Arbeitgeber
- Leistungsbereitschaft
- ausreichend qualitative Arbeit
- keine Scheu vor schlechtem Wetter
- Arbeitszeiten sollten nicht als extrem starr wahrgenommen werden

**Kritik am System**

Ausgebildete Pferdewirte lernen in der Regel 2-3 Jahre lang. U.a. Fachsprache bezüglich Reitlehre und klassischer Ausbildung, sowie auch die Blickschulung für richtig und falsch, Ein Amateurtrainer lernt es in 3 Wochen. Dies kann nicht und darf nicht miteinander verglichen werden, der Beruf wird dadurch vollkommen abgewertet. (Anm.: Die Systeme

Berufsausbilder und Amateurausbilder werden auch nicht miteinander verglichen. Amateurausbilder werden als Unterstützung für den beruflichen Ausbilder benötigt.)

Für den Kunden muss sichtbar gemacht werden, dass ein Pferdewirt über eine höhere (andere) Qualifikation verfügt als ein Amateurtrainer. Es ist zu überlegen ob man den Pferdewirt gesondert kennzeichnen kann. (Anm: Gelbe Schilder der BBR sind eine besondere Kennzeichnung nach außen. Für den Kunden muss klar ersichtlich sein, ob es sich um einen Berufs-, Amateurausbilder oder um eine Person ohne jegliche Qualifikation handelt.

Ebenfalls wichtig ist, dass die Abschlussprüfungen, gerade für die Fachrichtung Pferdehaltung und Service, bundesweit vereinheitlicht werden, sodass weniger Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern bestehen. So kann eine gleichbleibende, konstante Qualität sichergestellt werden.

### **Abschlussprüfung, was dann?**

- viele Möglichkeiten, in der Pferdebranche zu bleiben
- Übernahme im Betrieb
- viele weitere Qualifikationsmöglichkeiten, Meister, ...
- in möglichst viele Sparten hineinschnuppern
- nach Schwangerschaft und Geburt Schwierigkeiten, wieder in den Beruf zu finden (Teilzeit?)

### **Warum Ausbilder sein/werden?**

- Qualitätssicherung
- Erhalt des Berufs und des Fachwissens
- Berufsnachwuchs
- Zukunft gestalten und sichern
- Berufs- und Lebenserfahrung weitergeben
- manchmal Azubis nur billige Arbeitskräfte

### **Warum Pferdewirt lernen?**

- Wissbegierde
- Interesse am Pferd und am Arbeiten in der Natur
- täglicher Umgang mit dem Pferd
- abwechslungsreiche Aufgaben
- schwierig für Menschen mit körperlichen/geistigen Beeinträchtigungen oder stressempfindliche Menschen

## **Mitarbeiterwohlergehen**

### **Arbeitgeber**

- geregelte Arbeitszeiten
- Teilzeit ermöglichen
- elektronische Zeiterfassung
- genügend Mitarbeiter
- Teamessen

### **Arbeitnehmer**

- geregelte Arbeitszeiten
- Bereitschaft zu Übersunden
- realistische Aufgabenverteilung
- Teambesprechungen
- Arbeit so stressfrei, angenehm und körperschonend wie möglich ausführen
- vertrauensvolles Verhältnis zum Arbeitgeber

Fazit: Es liegt im Interesse des Ausbilders, dass es seinen Mitarbeitern gut geht, denn nur ein zufriedener, gesunder Mitarbeiter bindet sich langfristig an das Unternehmen und ist leistungsbereit. Außerdem sichert das Mitarbeiterwohlergehen mit dem Arbeitsschutzgesetz die physische und psychische Gesundheit des Arbeitnehmers. In einigen Betrieben muss umgedacht werden.

Missstände müssen offener kommuniziert werden. Die Initiative, dass zu viel gearbeitet wird, muss vom Arbeitnehmer kommen, danach gibt es unterschiedliche Möglichkeiten:

- Sorgentelefon der BBR
- Zuständige Landwirtschaftskammer bzw. Ministerium
- direktes Gespräch mit dem Arbeitgeber/Ausbilder suchen
- Gespräch mit Berufsschullehrern suchen, ihren Rat erbitten
- Kündigung, falls gar nichts hilft